

Erklärung nach §31 GO BT der Abgeordneten Saskia Esken

zur Abstimmung über das von der Bundesregierung zur konstitutiven Beschlussfassung vorgelegte Mandat zum „Einsatz bewaffneter deutscher Streitkräfte zur Verhütung und Unterbindung terroristischer Handlungen durch die Terrororganisation IS auf Grundlage von Art. 51 der Satzung der Vereinten Nationen in Verbindung mit Art. 42 Abs. 7 des Vertrags über die Europäische Union sowie den Resolutionen 2170 (2014), 2199 (2015), 2249 (2015) des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen.“

Im Deutschen Bundestag habe ich heute (Freitag, 04.12.2015) eine Entscheidung zu treffen, die sehr schwer fällt. Unter Abwägung aller mir zur Verfügung stehenden Informationen und nach reiflicher Überlegung werde ich in dieser Gewissensentscheidung für den Einsatz bewaffneter deutscher Streitkräfte in Syrien stimmen.

Schon mit den Anschlägen vom Beginn des Jahres in Paris war der barbarische Terror des sogenannten Islamischen Staates (IS) in Europa angekommen. Dieser Terror wütet schon seit langem in Syrien und in Irak, in Libyen und Tunesien. Es ist ein Terror gegen alle, die in Freiheit und Frieden leben wollen, in Syrien und den Nachbarländern und eben auch in Europa. Es sind brutale Taten verblendeter, unmenschlicher und kulturverachtender Terroristen, die eine Religion zur Rechtfertigung ihrer Terrorakte missbrauchen.

Der seit Jahren herrschende Bürgerkrieg in Syrien ist mittlerweile zu einem regional und international beeinflussten Krieg eskaliert, in dem insbesondere der IS seit 2014 mehr und mehr an Macht und Einfluss gewonnen und in den von ihm kontrollierten Gebieten im Irak und in Syrien ein Terrorregime errichtet hat.

Dieser Terror ist eine Bedrohung für die Staatengemeinschaft als Ganzes, und deshalb halte ich es für wichtig, dass wir gemeinsam mit den arabischen Staaten gegen den Terror kämpfen. Ebenso wie die Terrorabwehr und die politische Befriedung der Region wird auch dieser militärische Einsatz nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn der Westen sich nicht etwa alleine, sondern in einer Allianz mit der arabischen Welt gegen den IS stellt. Denn nur gemeinsam können wir dem IS entgegenhalten: „Ihr seid nicht der Islam. Ihr seid nicht der Staat. Und ihr repräsentiert nicht die arabische Welt.“

Der IS macht sich die Instabilität der arabischen Welt zunutze. Hier tobt zwischen unterschiedlichen nationalen und religiösen Kräften ein Machtkampf, der aus einem

Vakuum heraus entstehen konnte, das der Rückzug der Weltmächte nach dem Ende des kalten Krieges hinterlassen hat.

Rein militärisch ist dieser Terror nicht zu besiegen, und doch muss mit militärischen Mitteln muss dafür gesorgt werden, dass der IS sich nicht noch weitere Teile Syriens zu eigen macht. Denn sonst bleibt von Syrien nichts übrig, was wir befrieden und in eine neue Zukunft überführen können.

Damit die arabische Welt auf friedlichem Weg wieder zu einer stabilen Ordnung und zu einem guten und gerechten Miteinander der Völker und der Glaubensrichtungen finden kann, braucht es eine politisch-diplomatische Verhandlungsstrategie, wie sie Frank-Walter Steinmeier und andere mit der Wiener Konferenz bereits angelegt haben. Solche Verhandlungen können sicher nur schrittweise und nur mit langem Atem und langem Mut mehr Frieden und mehr Stabilität bewirken.

Zu einem gesamtpolitischen Ansatz gehören auch die bereits 2014 von den Vereinten Nationen 2014 beschlossenen Maßnahmen gegen IS, Al Qaida und mit ihnen verbündete Terrorgruppen. Insbesondere die Anwerbung und Ausreise von ausländischen terroristischen Kämpfern nach Syrien muss unterbunden werden. Ebenso müssen die in der Resolution aufgeführten Maßnahmen zur Unterbindung der Finanzierung des Terrorismus konsequent und von allen Staaten angewendet werden. Der illegale Verkauf von Öl und anderen Ressourcen sowie der ungehinderte Finanzauffluss an den IS muss mit allen Mitteln unterbunden werden.

Im Bürgerkrieg in Syrien haben bisher über 250.000 Menschen ihr Leben verloren, andere sind durch den Terror des IS überall auf der Welt umgekommen, abertausende Menschen haben ihre Heimat verloren und befinden sich auf der Flucht. Frieden und Freiheit sind die Grundlage für ein menschenwürdiges Leben. Diese echte und einzige Lebensperspektive liegt meiner Entscheidung in dieser schwierigen Abstimmung zugrunde.



Saskia Esken, MdB

Berlin, den 4. Dezember 2015